

Heinz Rudolf Kunze, Du Erwartest Ein Kind

Ich bin nun eine Woche lang alleine
die Zeit ist unwahrscheinlich schnell vergangen
Schon Montag warf ich nach der Sonne Steine

hab ich dich zu vergessen angefangen.
Seit einer Woche giee ich die Pflanzen
und gebe den verschlafnen Katzen Futter
Ich kauf nicht ein
ich gehe auch nicht tanzen.
Am Telefon ist meistens meine Mutter.

Du erwartest ein Kind

du erwartest
immer zuviel von mir

immer zuviel von mir.

Ich sa immer zwischen lauter leeren Sthlen.
Jede Wolke
wenn ich abhob
war besetzt.
Ich traue keinem und am wenigsten Gefhlen.
Doch ich habe dich geliebt und war entsetzt.
Es hat mit deiner Heimkehr keine Eile.
Dein Mdchenbild im Flur ist ganz verblichen.
Ich seh von dir noch manchmal Einzelteile
im Traum - doch wie mit rotstift durchgestrichen.

Du erwartest ein Kind

du erwartest
immer zuviel von mir

immer zuviel von mir.

Wenn du noch einen Tag lnger
dageblieben wrst

htten wir uns an der Zimmerluft zerrieben.
Jede kleinste Fortbewegung
wie ein Brustschwimmzug im Teer.
Du bist keinen Tag lnger dageblieben.

Du erwartest ein Kind

du erwartest
immer zuviel von mir

immer zuviel von mir.